

Ein Fall von Kinderlähmung

Herrn Dr. H. Meng (Basel) zunächst vertraulich mitgeteilt .

Patient ist ein Mann von nunmehr 46 Jahren .

Bei seiner Zeugung war sein Vater rund 61 , seine Mutter rund 34 Jahre alt .

~~Inkünftig~~ Es sind zwei jüngere Geschwister des P. noch am Leben . Ein viertes Geschwister ist bei der Geburt gestorben .

Im fünften oder sechsten Schwangerschaftsmonat erkrankte Mutter des Patienten an starker Influenza , sodass die Kindsbewegungen drei Tage lang aufgehört haben sollen .

Dann erfolgte die Geburt zu gegebener Frist , war aber sehr schwer wenn auch keine Zangengeburt . Der P. kam nach 18 Stunden Wehen um 2 Uhr Mittags am 5. Juni 1890 als erstes Kind seiner Eltern zur Welt .

Mutter nährte selbst . Erkrankte aber an einer Milchdrüsenentzündung , sodass das Kind , das gross und kräftig war , die Milch erbrach und eine Amme erhalten musste .

Im dritten Lebensmonat wurde das Kind von einer Kinderlähmungs-epidemie mit ergriffen . Sehr schwere Krämpfe . Aerztliche Autoritäten erwarteten "zuversichtlich" Ableben . Gaben Brom .

Als das Kind sich erholte , sodass nur eine Lähmung der ganzen rechten Körperseite übrig blieb , erwarteten die Aerzte Stummheit und völlige Idiotie . Statt dessen trat sehr frühes Sprechen ein (bereits mit sieben Monaten) und geistigev Frühreife .

Aufwachsen in französischer Schweiz und auf dem väterlichen Landgute bis zum 10-ten Lebensjahre . Lesen mit fünf Jahren erlernt . Bis zum zehnten Jahre ausserordentlich viel gelesen , auch Plutarch und die "Astronomie populaire" von Flammarion mit sehr gutem Verständnis .

Intelligenz , aber Neigung zu Traurigkeit und häufiges Klagen über Langeweile . Ausgezeichnete Ernährung und Pflege . Behandlung mit Massage , Elektrizität , Turnübungen .

Gehen mit etwa 2 $\frac{1}{2}$ Jahren erlernt . Bis zum siebenten Jahre Stützprothese am rechten Bein . Dann gute Festigung . Fähigkeit minutenlang auf dem kranken Fuss allein zu hüpfen . Gute Dauerlaufleistungen . Hochsprung regelmässig 1 Meter 25 , einige Male 1 M 30 . Tagesmärsche bis zu 10 Stunden und 40 km fast mühelos .

Masern und Keuchhusten mit 10 Jahren , ziemlich leicht und ohne Folgen . Bis zur Pubertät häufige Fieberanfälle (Influenza) . Bis zur psychoanalytischen Behandlung mit 27 Jahren sehr leicht Schnupfen . Dann so gut wie überhaupt keine Erkrankungen mehr .

Pubertät mit 15 $\frac{1}{2}$ Jahren , also Dezember 1905 , vierzehn Tage nach Ableben des Vaters , der siebenundsiebzigjährig starb . Mutter lebt noch (82 Jahre alt) . Familien beider Eltern ausserordentlich lang-
lebig . Durchschnittsalter etwa 75 Jahre .

Pubertät schwer . Auch durch starke und erst mit 18 Jahren operierte Fimose erschwert . Seit Pubertät häufige Migräne bis zum 20 Jahre . Dann nur noch seltene nervöse Magenkrämpfe .

Starke Nervosität . Onanie . Angst zu erblinden , Schlaflosigkeit in Verbindung mit eidetischen "Visionen" . Dauernde Fähigkeit im Dunkeln bei geschlossenen Augen sich abwandelnde Gesichter zu sehen . Vielleicht damit zusammenhängend Fähigkeit bis zu 3 Partien Schach gleichzeitig "blind" zu spielen (gleichzeitig aber akute Angst darüber irrsinnig zu werden .) .

Abiturium . Studium , Schriftstellerei .

Trotzdem dürfte die Diagnose der Aerzte , welche Stummheit und Idiotie erwarteten , im Grunde richtig gewesen sein . Autopsie des P. sollte eine merkliche Läsion des Gehirns linksseitig ergeben . Denn die Begabungsform macht durchaus und dauernd den Eindruck , als fielen ge-

LINK

wisse mittlere geistige Funktionen aus , und als müssten sie durch ein geradezu virtuos entwickeltes System von Ersatzleistungen ersetzt werden .

Patient denkt weniger logisch als assoziativ , mehr in Proportionen als in Gleichungen .

P. behält nach Jahren einmal gesehene Gesichter und Gestalten , sowie Stimmen . Weiss genau , was ein einmal gesehener Mensch an einem bestimmten Orte gesagt hat , aber er hatte auf der Schule die grösste Mühe , Vokabeln alter Sprachen zu behalten , und es ergaben sich kleine Tragödien dadurch , dass ihm niemand , weder Lehrer noch Eltern , glauben wollten , dass dies , trotz häufigen Repetierens , mit einer "lokalisierten" Gedächtnisschwäche zusammenhing . Man nahm Faulheit an , die in der vermuteten Art nie vorhanden war .

Auch die erotischen Schwierigkeiten des P. dürften völlig damit zusammenhängen . Gewisse nervöse Reaktionen des ganz normalen Menschen scheinen auszufallen , und durch ein kompliziertes System von Ersatzreizen umgangen zu werden . Der ganze Vorgang ist völlig analog den Erschwerungen der Intelligenzleistungen und dürfte daher auf die gleichen zerebralen und nervösen Läsionen zurückzuführen sein .

Zwei oder dreimal im Leben hat P. auf Erregungen so reagiert , dass er kreidebleich , fast grün wurde , ein unerträgliches Kribbeln in den Händen verspürte und in eine kurze , tiefe Ohnmacht fiel , die epileptoid sein dürfte . Seit der psychoanalytischen Behandlung aber , also seit dem 27. Lebensjahre hat sich das nie mehr wiederholt .

Es ist eine starke Neigung zu Rausch vorhanden . Alkohol und Mokka häufiger Versuchung zu anderen Rauschgiften dagegen immer völlig von sich gewiesen .

P. ist geschieden . Dreizehnjährige Tochter ist begabt und gut entwickelt . Neigt stark zu Erkältungskrankheiten . Einige Male kleine Ohnmachten .